

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

14 (4.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670315](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670315)

Die „Nachrichten“ erscheinen
wöchentlich 3 Mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Jährlicher Abonnements-
preis 1 Mark 25 Pfg. resp.
1 Mark 50 Pfg. — Man
abonnirt bei allen Postan-
stalten, in Oldenburg in der
Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste
Verbreitung und kosten pro
Seite 15 Pfg. — Ausland.
20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
Hüttner, Rastde: Herr
Post-Expediteur Bönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 14.

Dienstag, den 4. Februar.

1890.

Der Wahlausruf der deutsch-freisinnigen Partei

ist nun ebenfalls erschienen und lautet:

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J. das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.

In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegangenen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu gewählten Reichstages entscheidend sein für die Entwicklung des Reiches. Unsere innere Politik bewegt sich in einer Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des Reiches sind zu bebenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entfernte Zeiten gleichwertige Vortheile für unsern Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und Steuerwesen hat zu steter Erhöhung der Abgaben und unzumessender Verwendung der Reichseinnahmen geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.

Die den größten Theil der Einnahmen bildenden Steuern und Zölle sind in weitem Umfange auf Gegenstände des täglichen Verbrauchs gelegt, belasten unhältnismäßig die ärmeren Classen und vertheuern den Lebensunterhalt wesentlich auch zum Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünstigungen bevorzugten Industriellen und Grundbesitzer.

Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geeignetes Gehör bei der Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Beschwerden und Bedürfnisse derselben und hat eine Gestaltung erhalten, welche zu umständlich und kostspielig ist, die arbeitenden Classen in ihrer Freiheit beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung entzweit, der Gesamtheit aber Verpflichtungen auferlegt, die wiederum in der Hauptsache durch die auf die ärmeren Classen gelegten Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmengesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie ist stets wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar von den verbündeten Regierungen beantragt, das Gesetz, mit einigen untergeordneten Abänderungen, zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als Kampfmittel gegen die Socialdemokratie sich als ungeeignet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert, die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei vor Aufgaben gestellt hat, die sie in bedenkliche Wege drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen Ausnahmengesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die Kartellparteien über den einzigen Punkt der Ausweisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber entscheiden, ob eine Politik, wie die gekennzeichnete, aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Kartells, zu dem sich die konservativen und die nationalliberale Partei verbunden haben. Das Kartell ist für die Liberalen, die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbstständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen Reichstag nur den Erfolg haben, den konservativen Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.

Mit der Fortsetzung der bisherigen Politik ist die

Aufrechterhaltung der Rechte des Volkes unverträglich. Der letzte Reichstag hat sie bereits verlor durch Verlängerung der Wahlperiode und durch eine Handlung der Wahlprüfungen, welche den Beeinflussungen der Wahl einen weiten Spielraum gestattet. Neue Einschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der Fortführung einer solchen für den inneren Frieden und das wirtschaftliche Gedeihen Deutschlands gefährlichen Politik entgegenzutreten. Auf dem Boden ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der großen Aufgaben zu stellen, welche die Liberalen bei der Begründung des Reiches sich gesetzt haben: Deutschland nach außen stark, im Innern einig und zu einem Hort der Freiheit und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freisinnlichen Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung bestehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenstände beachten wir:

1. Eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, welche dem Reichstage die gebührende, allein die Innehaltung der notwendigen Sparsamkeit sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Verwendung der Einnahmen und damit auch die Möglichkeit gewährt, für wirklich notwendige Ausgaben die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;

2. die Erleichterung der — der Bevölkerung ungemäßen große persönliche Lasten aufliegenden — Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Abkürzung der Dienstzeit ermöglichen;

3. die Beseitigung bezw. Abänderung derjenigen Zölle und Steuern, welche den notwendigen Lebensunterhalt vertheuern oder gewissen Classen besondere Vortheile gewähren und die Rückkehr zu einer Zollpolitik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen civilisirten Ländern sichert und sie vor einseitigen plötzlichen Zollserhöhungen anderer Staaten möglichst schützt;

4. die Beseitigung des Socialistengesetzes;

5. die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer;

6. die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, insbesondere zu dem Zwecke, allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung, sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu geben;

7. eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung;

8. auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Erhaltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr liegenden Keime freier Organisationen, damit dieselben allmählich an die Stelle der Zwangseinrichtungen treten können. Daneben Pflege und Unterstützung aller aus dem Kreise der Betheiligten hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften, Unterstützungsvereine u. s. w.;

9. die Erhaltung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit;

10. die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie unbefristete Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Vätern an die Volksvertreter;

11. die Verbesserung der Strafproceßordnung, insbesondere verstärkte Bürgschaften für die gleichmäßige unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die Gewährung von Entschädigungen an die durch die Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Verschärfung der Verantwortlichkeit der Beamten, namentlich die Sicherung des Erlasses für die durch geschäftliche Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten Nachtheile;

12. zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich

zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichsregierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation getragen wird, so werden auch die verbündeten Regierungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für freisinnige Wahlen einzutreten und sich uns thätig anzuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung hervorgehe, die das Deutsche Reich nicht nur nach außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern sichert.

Namens des Centralcomitees der Deutschen freisinnigen Partei:
Bamberger. Theodor Barth. Hänel.
Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter.
Ridert. R. Schrader. Freiherr Schenk von Stauffenberg. Virchow.

Kundschau.

— Der „Reichs-Anzeiger“ enthält die Mittheilung, daß Fürst Bismarck auf sein Ansuchen von dem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und daß der Oberpräsident der Rheinprovinz von Verlesch zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt ist.

— Der Kaiser hat der Stadt Hannover „als ein Zeichen seiner besondern Huld die Bezeichnung Haupt- und Residenzstadt“ verliehen.

— Die Gemahlin des Generalfeldmarschalls v. Blumenthal ist am Mittwoch Abend, 6 1/2 Uhr, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden gestorben, nachdem noch vor Kurzem günstige Anzeichen eine Besserung erhoffen ließen. Die Verstorbene entstammt nach der „Post“ der englischen Familie Wyner und hat ein Alter von 76 Jahren erreicht (geboren 12. April 1813). Am 8. August vorigen Jahres feierte sie mit ihrem Gemahl das Fest der goldenen Hochzeit. Frau Gräfin Blumenthal bewahrte bis in ihr hohes Alter hinein eine seltene geistige und körperliche Frische und jugendliche Lebenslust, bis im Anfang dieses Winters ein altes Herzleiden sich erneuerte, zu welchem später Wasserstich hinzutrat.

— Aus Sanftbar wird in London unter dem 30. v. M. gemeldet, das Befinden Emin Paschas habe sich bedeutend gebessert. Er verließ das Hospital und bezog ein Privathaus, will aber Bagamoyo vorerst nicht verlassen.

— In Marinekreisen verlautet, daß zum Kaisermandat in diesem Jahre die gesammte Marine einschließlich aller Reservisten eingezogen wird. Die Marine soll unter den Augen des Kaisers einen Angriff auf die schleswig-holsteinische Küste machen, welche durch das 9. Armee-corps verteidigt wird.

— In russischen Generalskreisen hat dieser Tage eine wichtige Beratung stattgefunden, welcher die Oberofficiere der Armee und mehrere Großfürsten beizuhöhen. Den Gegenstand der Erwägungen bildete die Heeresmacht Chinas und der gegenwärtige Zustand der russischen Besatzungen an der Grenze von China von dem Standpunkte aus, daß dort der Kriegsschauplatz der Zukunft liege.

— König Leopold von Belgien hat nun auch dem Bürgermeister Vuls von Brüssel hinsichtlich einer Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums dasselbe wiederholt, was er in seinem von uns erwähnten Briefe an die Minister, dieser Kundgebung eines edel denkenden Monarchen, gesagt hat. In der Sitzung des Brüsseler Gemeinderaths vom vorigen Dienstag verlas, wie der „Köln. Zig.“ geschrieben wird, Herr Vuls die

Hierzu eine Beilage.

zu ihm gesprochenen Worte des Königs, wobei dieser wieder betonte, daß es ihm peinlich sein würde, einen Erlaß unterzeichnen zu müssen, der Ausgaben gutheißt, die ihm zu Ehren gemacht werden sollten, und wenn das Land ihn an dem Tage wirklich glücklich machen wolle, so möge man anläßlich desselben ein großes, barmherziges Werk stiften und daran denken, Wunden zu verbinden, Thränen zu trocknen und Unglück zu lindern. Der König schloß mit den Worten:

„Was bleibt von Festen am folgenden Tage? Nichts! Hat man aber einen Erinnerungstag durch irgend eine dauerhafte Gründung, welche den Glanz der Hauptstadt erhöhen oder den Invaliden der Arbeit helfen kann, gefeiert, so hinterläßt man den kommenden Geschlechtern ein Werk, welches erhabene und mildthätige Gefühle des Landes befeuchtet. Will indessen das Land mit besonderem Glanze den schätzbarsten Jahrestag seiner nationalen Unabhängigkeit feiern, so werde ich mich von ganzem Herzen daran betheiligen, wie es jeder Bürger thun muß, welcher sein Vaterland liebt und achtet.“

Es wird also zwei Feiern geben, das Regierungsjubiläum des Königs und das Jubiläum der Losreißung Belgiens von Holland. In Bezug auf die erste wird man den Wünschen des Königs voll nachkommen und das ganze Land hoffentlich das vom König gegründete Werk unterstützen. Die zweite Feier wird aber vom Lande glänzend begangen werden. Die Hauptstadt allein hat eine Ausgabe von 100,000 Frs. angelegt.

— Die Wohlhabenheit der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat in den verfloßenen zehn Jahren rasch zugenommen. Der Gesamt-Reichtum des Landes stellt jetzt eine Summe von 12,291,800,000 Pfund Sterling oder 200 Pfd. Sterl. per Kopf der Bevölkerung dar. Dies ist eine Zunahme von 42 Proc. in zehn Jahren.

Wochenschau.

Lichtmeß, der 2. Februar, ist ein sehr freudiger, von vielen frohbegrüßter Tag. Man freut sich, daß die Tage nun doch sichtlich länger werden: „Lichtmeß, bei Tag die Suppe es.“ Unsere Landleute vor allen seien Lichtmeß als einen triftigen Tag erster Ordnung an, von dessen Aussehen ihre Jahres-Aussichten abhängen; denn: „Lichtmeß hell um klar, gibt'n gobet Roggenjahr“ und: „Lichtmeß dunkel, is de Bure en Junfer“, d. h. er hat wegen schlechter Ernte das Recht zu faulenzeln. In Vorjahren heißt es: „Wenn es Lichtmeß weht, wird es theuer, wenn es windstill ist, wohlfeil.“ Nach diesen Prophezeiungen können wir also hoffnungsvoll in die Zukunft schauen; am Sonntag war schönes, klares, windstilles Wetter. Der Frostdork wird uns nicht höher geknagt werden, und wenn gewisse Wahrsager so gern von Wertvermehrung sprechen, angeblich, weil ihnen das Arbeiterwohl so sehr am Herzen liegt, so dürfte es nicht so sehr das Arbeiterwohl, als vielmehr die Arbeiterwahl sein, wie der Druckfehlerteufel jüngst in einem Wahlaufse amonciert hatte.

In letzter Zeit hat dieser Schelm wieder recht hübsche Streiche verübt. So hat er in Nr. 24 der „Oldenburger“ zwei Abtheilungs-Versammlungen des Evang. Oberschulcollegiums angelegt, eine zu Hatten-Dötlingen in Köpf's Wirthshaus (2. Febr.), wo unter andern Herr D. A. Müller aus Abbehausen über das „Oldenburger Pferd“ referiert wird, und eine in Wildeshausen-Dötlingen. Wir haben bisher nicht gewußt, daß ein Herr Müller Mitglied des Oberschulcollegiums sei. Und die Pädagogik hat doch auch nichts mit der Pferdebeziehung zu thun. Es giebt unsers Wissens wohl Schulpferde, aber keine Pferdeshulen, wenn auch für manchen Schüler das Lernen eine Pferdebearbeit sein mag. — Gar nicht so ohne war es dagegen, wenn in demselben Blatte ein Herr zur „Witzerei“ seines Sohnes einen Anab juchte. Sollte dieser ihm vielleicht helfen, seinen Sohn zu erziehen? — Oder hat der Schreib- und Druckfehlerteufel hier im stillen mitgewirkt und sollte es eigentlich heißen: Zur Erziehung mit meinem Sohne? — In Oldenbrok zeigte ein Zimmermann in Nr. 25 desselben Blattes an: „Wegen Mangel an Arbeitskräften fehlt uns Niemand.“ Die Zimmerleute dortiger Gegend sind also fein heraus; sie sind ganz zufrieden, was heutigestags nicht überall der Fall ist. Das ist noch alles nicht so schlimm, wie eine Stelle aus dem epodemachenden Roman: „Die stille Dulderin“ von Gideon v. Schmierakky: „Alles schmiegt. Zitternd vor innerer Erregung trat das tief gekränkte Mädchen auf den jungen Mann zu. Convulsivisch hob und senkte sich ihr wahrhaft unvergleichlich schöner Bosen.“

Doch wer wollte sich gegenwärtig noch um Romane kümmern? Das Leben der Gegenwart ist ja der schönste Roman. Denn die Haupt- und Glanzzeit des Verliebens und Verlobens: der Carnaval, die Ballzeit, ist wiederum in Kraft getreten und fordert täglich ihre Opfer. Die Maskeraden beginnen, zunächst am 5. im „Oldenburger Schützenhof“, sodann am 7. im „Grünen Hof“, ferner im „Rindenhof“ und im „Oldenburger Schützenhof“, und in all diesen Höfen hält Prinz Carnaval seinen flotten Hof und den Schönen wird flott der Hof gemacht. Gott Amor,

der allzeit bereite Schalk, der noch gefährlicher ist als der Druckfehlerteufel, da er sich mehr auf's Drücken denn auf's Drücken versteht, hat jetzt leichtes Spiel; denn die Gelegenheit ist gar zu günstig, und manches Pärchen tonst sich zusammen, es weiß selbst nicht wie!

— Ja, die Macht der Liebe, beziehungsweise des Carnevals und seines treuen Compagnons, des Liebesgottes, ist groß, und selbst der ebscheueste Mensch, der hartgejottetste Junggeselle, der eingeäschteste Hagestolz vermag der anstehenden Lustfrömmung nicht zu widerstehen und opfert in einem einzigen schwachen Augenblick die goldene Freiheit, die er bisher so ängstlich und feuerfest bewahrt. — Der Götterknecht Amor aber lacht sich wie ein Schelm in's Fäustchen, und Arm in Arm zieht er mit seinem tollern Freund und Socius Carnaval weiter, den bunten, lustigen Triumphzug, bestreut mit Rosen und mit Dornen, um immer neue „Glückliche“ zu machen: Verliebte und Verlobte, obwohl das oft sehr zweierlei zu sein pflegt. Flattert manch' lofer Schmetterling, manch' ein lustiger Vogel doch leicht beschwingt von Blume zu Blume, sich „ewig“ und „wahnsinnig“ verliebend bis zum nächsten Ball oder zur nächsten Ball-Saison; und nur selten ist die chronische Herzentzündung. — Darum hüte euch, schöne Blümelein! Vor allem vor den Jüngern des Mars. Denn vor Jettan hat wohl eine Jungfrau, die von Orleans nämlich, das Militär angeführt, heutigestags kommt aber häufig das Umgekehrte vor. — Nehmen Sie sich folgende häßliche Jungfrau eines Eisenbahn-Balles zum Muster, der ihr flatter Cavalier diesen technischen Antrag machte: „Mein Fräulein, öffnen Sie das Coupee Ihres Wagens, geben Sie das Signal zur gemeinsamen Fahrt und lassen Sie mich mit Eilzugsgeschwindigkeit die Station des Glücks erreichen.“ — Allein die Jungfrau entgegnete ebenso technisch: „Bremfen Sie Ihre Gefühle, mein Herr! Als Beamter der Staatsbahn werden Sie nie die Station erreichen; denken Sie an das jüngste Eisenbahnunglück in Schlesien.“ — Doch es wäre unmöglich, all diese unglücklichen Stadien erster und letzter Liebe erschöpfend zu schildern, von dem zarten Knospen erster Jugend-Sinnlichkeit bis zum letzten, glühenden Funken unter der Asche. — Die beste Species und empfehlenswerthe dürfte aber doch wohl die sein, wo das Verliebte und Verlobte herjünglich und minniglich Hand in Hand mitwachsen gehen zum schönen Gode für den Carnaval des Lebens. Dann zieht Gott Amor selbst die Schelmekappe ab und sagt: „Ich gratuliere!“

Wenn nicht gleich alles mit dem Witzzuge geht, so trösten Sie sich, schöne Feinerin. Es muß sich manche Maid gebildet, und in Europa sind augenblicklich etwa vierzig Prinzessinnen „zu haben.“ Zwei davon, eine Prinzessin von Montenegro und eine von Griechenland sind orthodoxen Glaubens. Witzgehn andere sind katholisch, nämlich vier bairische, drei belgische, fünf aus dem Hause Bourbon, vier österreichische Erzherzoginnen, sowie eine sächsische und eine württembergische Prinzessin. Dem protestantischen Glauben gehören an zwei Töchter des Prinzen von Wales, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe von Preußen, eine hessische, eine holsteinische, eine mecklenburgische Prinzessin, ferner je eine Prinzessin aus den Säulern Sachsen-Weimar, Anhalt und Oldenburg und noch einige Prinzessinnen aus kleineren deutschen Fürstenthümern. Ob auch in diesen prinziplichen Kreisen das Angebot auf dem Heirathsmarkt stärker ist, als die Nachfrage, wissen wir nicht. Im Allgemeinen aber ist es im Leben häßlich eingerichtet, daß nicht für jedes Mädchen auch gleich der entsprechende Bräutigam mitgeboren wird.

Seine Majestät der Mikado von Japan versteht sich besser auf das Arrangement: er kommt gleich paarweise mit seinen Leuten zu uns. Da sie aber immer noch nicht angelangt sind, so vertritt vorläufig der Floh-Circus in der Rathshalle seine Stelle. Man braucht sich durchaus nicht zu genieren, hinzugehen und die wunderbaren Leistungen der dreihundert Flohkünstler in allen möglichen gymnastischen Uebungen, postlichen Springen der höheren Flohdressur anzuschauen, denn die Charakterpringer erscheinen sämtlich in Tricots, und außerdem sind für die Damen eigens dichte Plätze reservirt. „Vor etwaigen Deserteuren sind die verebrien Herrschaften gesichert“, wie uns der Herr Flohdirector Aufrechtig aufrichtig versichert. Widmen wir daher den wohlbedachten Schülchen getrost ein Lobgedicht:

Im Floh-Circus.

In des Königs engem Raume drängen sich der Fische vier Und ein Bändiger, ein starker, lenkt das blutdürstige Gethier.

Zwingt sie, durch den Reif zu springen, lehrt sie, auf dem Kopf zu stehn, Auf dem Drahtseil gar zu tanzen und Altweibernmühen drehn.

Und den schwarzen Menschenressern naht er jetzt mit dem Pistol, Wie sie springen, wenn er feuert! Ha, wie schön, wie grauenvoll!

Publistsch schreit wüthend: „Brabo!“ Nur ein junger Lieutenant spricht:

„Seine Fische kann er bänd'gen, aber — meine Gläub'ger nicht.“

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Geschworenenliste.** In der öffentlichen Sitzung der Staatsammer II. des Großherzoglichen Landgerichts hieselbst vom 1. Februar d. J. sind als Geschworene für die mit dem 3. März beginnende erste Schwurgerichtsperiode ausgelost die Herren: 1. Hausmann C. O. Namien zu Schwei; 2. Hausmann Eduard Syden zu Voithwarden; 3. Landwirth Reinhard Kope zu Seedeich, Gemeinde Sande; 4. Hausmann Johann Reiners zu Helle, Gemeinde Zwischgenahn; 5. Fabrikant Franz van der Wal zu Dinklage; 6. Landmann J. W. Franzen zu Jrens; 7. Ziegeleibesher Louis Unmo Marcell de Couffer zu Barel; 8. Wirth Wilhelm Rabben zu Hahauserselde; 9. Baumann Arend Dettling zu Sandhatten; 10. Hausmann Friedrich Dettling zu Einswege; 11. Weinhandler Hermann Droft zu Jever; 12. Proprietär Martin Heinrich Janßen zu Oldorf, Jever; 13. Hausmann Gerd Meyer zu Oberhammelwarden; 14. Hausmann Gerhard Damken zu Bedhausen; 15. Kaufmann Julius Bloch zu Oldenburg; 16. Vollmeier Hermann Harms zu Glane; 17. Hausmann Bernhard Agelis zu Hafenborferlande; 18. Hausmann Johann Meyer zu Hammelwardemoor - Auhendeich; 19. Architect Ludwig Bachaus zu Oldenburg; 20. Kaufmann August Baars zu Oldenburg; 21. Ladire Hermann Jensenfeld zu Oldenburg; 22. Hausmann Heinrich Dannemann zu Westerborg; 23. Müller Johann Friedrich Rud zu Wiefelsede; 24. Landwirth Johann Heinrich Kämena zu Gort, Gemeinde Delmenhorst; 25. Baumann Paul Friedrich August v. Seggern zu Wiefelsede; 26. Hausmann Ernst Cornelius zu Toffenwarden; 27. Wirth und Kaufmann Johann Fricids zu Oldenburg; 28. Colon August Kopanke zu Kemphausen, Gemeinde Damme; 29. Proprietär Theodor von der Horst zu Friesoythe; 30. Hausmann Gerhard Deye zu Südbedeich.

— **Reichstagswahl.** Aus dem 3. oldenburgischen Wahlkreise (Münsterland) wird geschrieben: Für unsern Wahlkreis hat der langjährige Vertreter, Herr Graf von Galen auf Burg Dinklage (Centrum), sich als Wunsch bereit erklärt, ein Mandat für den Reichstag wieder annehmen und ist dessen Wiederwahl selbstverständlich gesichert.

— Herr Oppermann hatte bekanntlich den Socialdemokraten sein Local zur Abhaltung von Versammlungen verweigert, wofür dieselben ihm ihre Kundschafft entzogen. Die socialdemokratischen verbreitete Behauptung, Oppermann habe sich den Eigentümern des Hotels, Büding & Klopfermann, contractlich verpflichtet, keine socialistische Versammlungen in seinen Räumlichkeiten zu gestatten, erweist sich als eine grobe Unwahrheit.

— Wir berichteten, daß die Socialdemokraten zwecks Abhaltung einer politischen Versammlung den Meyer'schen Saal in Bürgerfelde gemietet hätten; jetzt erfahren wir, daß in dem betr. Local keine Versammlung jener Partei stattfinden wird.

— Die **Eisenbahnverwaltung** läßt augenblicklich sechs Schneepflüge anfertigen, um in vor kommenden Fällen die Bahnstrecken von den Betrieb störenden Schneemassen zu befreien. Der Construction liegt ein benährtes schwebendes System zu Grunde. Ein Probeplag ist bereits fertig gestellt. Bei seiner Anwendung wird der Pflug mit einer einzelnen Maschine verbunden, die dann die Strecke abfährt.

X — Als ein Kurstblatt ist die von dem Director unseres Kunstgewerbemuseums, Herrn Marten, fertig gestellte Zeichnung zur **Fahne der Gewerkschaft der Großherzogl. Eisenbahnwerkstätte** zu bezeichnen. Dieselbe wird, wie wir mit Genugthuung vernehmen, von hiesigen Meistern, den Herren Pötmeyer Hallersiede und Wappemaler Thermen angefertigt. Bekanntlich hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog in hochherziger Weise aus seiner Privatschatulle zu den Anschaffungskosten von 500 bis 600 M die Summe von 300 M gespendet.

— Die durch den Tod des Herrn Willers vacant gewordene **Amtsanimatorstelle** wird in diesen Tagen zur Auszeichnung kommen. Dieselbe umfaßt den Wirkungskreis des Amtsbezirks Oldenburg. Es ist eine Caution von 21,000 M erforderlich.

— Es liegt in der Absicht, mit dem Bau der **Klavemann'schen Stifthsäuser** auf dem Galgenfeld dieses Frühjahr zu beginnen. Wenn die 26 Häuser, auf welche man rechnet, zustande kommen, wird die Nachfrage nach kleinen Familienwohnungen abnehmen.

— **Turnerisches.** Eine Winterturnfahrt für den ganzen Tag wird schon seit vielen Jahren im Oldenburger Turnerbunde unternommen, und weil das Mittagsessen aus braunem Rohl mit den nöthigen Zuthaten besteht, so wird im Verein diese Tour gewöhnlich mit dem Namen „Rohlfahrt“ bezeichnet. Am ver-

ganzen Sonntage wurde genannte Wanderfahrt, wozu sich 57 Teilnehmer eingefunden hatten, ins Werk gesetzt; das Ziel war Hahn. Vom besten Wetter begünstigt, marschierte die muntere Turnerschar des Morgens um 8 1/2 Uhr von der Turnhalle am Steinwege ab und hielt bei Herrn Jandorf in Nahe eine kurze Rast. Wenn in unserm Jaglande auch Berge und Thäler fehlen, so ist ein solcher Marsch unter Gottes freiem Himmel überall schon und für Seele und Leib erquickend und stärkend; wenn man nur den frohen, frischen Muth mit hinaus trägt ins Freie, dann jubelt das Herz wieder auf und jedermann fühlt sich belebt und neugekräft. Das gut zubereitete Kollgericht im „Hahner Hof“ mundete nach dem flotten Marsche vortreflich, und auch der stärkste Appetit und Hunger war bei dem schmackhaften, reichen Mahl bald gestillt. Im „Rasteder Hof“ fand bei Herrn Jandorf bis zum Abgange des Tages ein frisch-fröhliches Zusammen sein statt; allgemeine Chorgesänge, Neben- und Solovorträge verlebten die Teilnehmer in eine lustige Stimmung und ließen die noch verfügbare Zeit schnell vergehen.

In der vorigen Nummer dieses Blattes wurde auf die Beschäftigung der eingegangenen Entwürfe zum Neubau einer Turnhalle für den Oldenburger Turnbund eingewiesen. Wir möchten durch diese Zeilen nochmals auf die Ausstellung aufmerksam machen und dabei gleichzeitig hervorheben, nicht nur die besonders bezeichneten Pläne anzusehen, sondern auch die nicht ausgezeichneten Entwürfe in Augenschein zu nehmen und einer eingehenden Betrachtung zu unterwerfen, und man wird dann finden, daß diese sehr wohl der Beachtung werth sind. Bei näherer Beschäftigung zeigt sich nämlich, daß alle Verfasser — jeder in seiner Weise — befreit gewesen sind, Gutes und Tüchtiges für die festgesetzte Bausumme zu liefern.

Frau Musica. Es mag nicht oft vorkommen, daß die „Union“ eine so fröhliche Schar in ihren Mauern versammelt sieht, wie gestern Nachmittag, den 2. Februar. Zur Begrüßung unsers „Wiederfranzes“ hatten die Gesangsvereine von Brake und Jever sich dort eingefunden, um einige heitere Stunden in gemeinschaftlichem Austausch des Rühmens zu verbringen. Mit dem Glockenschlage 5 Uhr begrüßte Herr Lehrer Ladewig die Wiederbrüder von fern und nah. Seine ebenso verbindlichen wie humoristischen Worte priefen die Braker als Männer mit dem weithin ausstrahlenden Blick, ihrer Schiffsahrt wegen, die Jeveraner als solche, deren Blick mehr auf das Innere der Natur gerichtet sei, ein Erbtheil des Fräulein Maria, aber beide als die besten Freunde und Förderer der edlen Gesangsfunst. Was vereinte Kräfte hierin zu leisten vermögen, zeigte die erste Nummer, welche die drei Vereine anstimmten und im reinsten Einklang stimmungs- und tactvoll durchführten. Mit abwechselnd schwungvollen Neben- und des einzelnen Liedes folgte nun ein Chorgesang auf den andern, bald des Braker, bald des Jeverischen, bald des Oldenburger Vereins, bald aller drei zu einem Ganzen verbunden. Mit stolzer Freude mußte es jeden Anwesenden erfüllen, in seinem engeren Vaterlande ein so edles Streben zu treffen, solch schöne Stimmen kennen zu lernen. Im wahren Sinne des Wortes theilte sich die Vereine mit einander und jeder Vortrag wurde mit einem Jubel begrüßt, wie er nicht lauter und fröhlicheren Herzens gesendet werden konnte. Wenn Brake und Jever mit ihrem freundschaftlichen Besuche den Oldenburger eine Probe ihrer Gesangskunst geben wollten, dann ist diese auf das glänzendste ausgefallen. Mit offenen Armen wird man sie, so oft sie wieder kommen, empfangen und mit einem kräftigen Händedruck und den Worten: „auf baldiges Wiedersehen“ scheiden lassen.

Unfälle. Herr Seminarverwalter W. fiel vor einigen Abenden über ein Brett vor der Eingangstür des Rathhauses und so unglücklich, daß er einen Arm brach. — Bei der am Sonnabend in der Umgegend von Oldenburg abgehaltenen Garnisonübung führte Herr Lieutenant v. L. (19. Dragoner) mit dem Pferde und erlitt einen Beinbruch.

X— Wie man vernimmt, sollen einige hiesige Herren, die gute Fußgänger sind, eine **Wette um 300 Mk.** eingegangen sein, welche sie verpflichtet, die Strecke von Oldenburg über Rastede, Barel, Sande, Marienfel nach Wilhelmshaven in der Zeit von 12 Stunden zurückzulegen. Die Wette soll bei Eintritt der längeren Tageszeit zum Austrag gebracht werden, doch darf kein Gegenwind u. d. Dauerläufern hinderlich sein. Einige Herren werden den tapferen Fußgängern zur Kontrolle im Wagen folgen. Die Chausseestrecke von Oldenburg über Barel, Sande bis nach Wilhelmshaven beträgt annähernd 60 Kilometer. Es müssen also in der Stunde durchschnittlich 5 Kilometer zurückgelegt werden. Daß dazu ein paar stramme Beine gehören, kann nicht in Abrede gestellt werden.

Oldenburg. In der am verwichenen Sonnabend Abend stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen Gewerbebank in Liquidation verlas zunächst Herr Inspector tom Dieck das vom Genossenschaftsamwalt eingezogene Gutachten

über die Frage, ob die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsraths für die durch die Klein'schen Wechsel-fälschungen der Genossenschaft zugefügte Schädigung ersatzpflichtig seien; diese Frage wird in dem Gutachten dahin bejaht, daß die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsraths für den ganzen Schaden solidarisch haften, und ist das Ergebnis aus dem reichhaltigen Material, welches dem Anwalt vorgelegt war, näher begründet; in sehr dringender Weise spricht dabei aber der Anwalt die Erwartung aus, es werde nicht zu einem Proceß kommen, sondern sich ein angemessener Vergleich ermöglichen lassen.

In der nun nach Verlesung des Gutachtens ent-stehenden Verathung zeigte sich denn auch, daß man allgemein die Auffassung theilte, ein Vergleich auf billiger Grundlage sei einem muthmaßlich langwierigen Proceß vorzuziehen, und wurde der Vorschlag, es solle eine Commission gewählt werden, um einen Vergleich zu versuchen, einstimmig angenommen; in diese Commission wurden gewählt die Herren Radtke, J. Felsen-feld sen., Rentner Fr. Gröning, Kaufmann R. Haller-fiede, Bildhauer V. Bögl, Ziegeleibesitzer J. F. Willms; die Commission wird einer neuen Generalversammlung Bericht erstatten; sollte ein Vergleich nicht zu Stande kommen, so erscheint ein Proceß unvermeidlich, und wenn gleich dessen Ausfall nicht mit Sicherheit vorher zu bestimmen ist, so dürfte doch für den Vorstand, aber auch für den Aufsichtsrath, namentlich jedoch für den ersten nach Lage der Sache alle Veranlassung vorliegen, sich bei den bevorstehenden Vergleichs-Verhandlungen entgegenkommend zu zeigen; nur bei alleinigem guten Willen wird ein Vergleich zu Stande kommen.

Herrn Inspector tom Dieck wurde der Dank aus-gesprochen für seine Mithewaltung, die er durch die Correspondenz mit dem Genossenschaftsamwalt gehabt habe, und schließlich noch auf Herrn tom Dieck's An-trag beschloßen, den Aufsichtsrath zu ersuchen, für Publikation des Verkaufs des Geschäftshauses Sorge zu tragen und auf Ermäßigung der Liquidationskosten und Einschränkung der Geschäftsstunden hinzuwirken.

Aus der Landgemeinde. Bei dem stür-mischen Wetter der letzten Woche, welches bedeutende Wassermassen in die Hunte trieb, hat der Huntebach im Ohmheider Felde, Plantenburg gegenüber, einen tiefen Bruch erhalten, dessen Ausbesserung in diesen Tagen vorgenommen werden soll. — Bei der Garnison-Übung in Eßhorn und Bornhorst wurden am Sonnabend ver-schiedene Saatzbestände beschädigt, wofür die Militär-Verwaltung verantwortlich gemacht wird. — An dem bei Warnede die Radortler Chaussee schneidenden Land-wege ist an mehr als einem Dutzend junger Eichenbäume ein roher Baumfrevler verübt. Mitunter ist es zu be-dauern, daß die Prügelstrafe abgeschafft ist. Wie viel Liebe verdienten wohl solche rohe Burschen?

Edewecht. Schon seit Wochen ist der Wasser-stand infolge der starken Regengüsse in Aue und Wehne sehr hoch. Stellenweise sind die Fluthen ausgetreten. So war die beste Gelegenheit gegeben, um vor einiger Zeit ein größeres Fahrzeug von der Schiffswerft in Edewecht in die Ems zu bringen. Wie wir hören, hat Herr Cramer in Edewecht wieder den Bau zweier solcher Schiffe von 70 Last (Last ca. 2200 kg Ge-wicht) Raum übernommen. Die Fahrzeuge sind meis-tens nach Art der holländischen Jachten erbaut. Sie haben eine große Tragkraft und werden größtentheils zu Nord- und Meeresfahrten benutzt. Außer der Werft in Edewecht giebt es noch eine in Nordloß. Es werden noch alljährlich Schiffe gebaut, doch nicht mehr in dem Maße wie früher, da die Segelschiffahrt stark zurückgegangen ist. Noch vor etwa 20 Jahren nim-melte es sozusagen auf der Ems von Schiffen. Damals wurde in Edewecht auf sieben Werften gearbeitet, jetzt nur noch auf einer. Das hat der Dampf gethan.

Aus dem Ammerlande. Die junge Saat steht hier vortreflich und berechtigt zu den besten Hoff-nungen. Wie überall zeigen sich auch hier die Folgen der milden Witterung. Die Frühlingsblumen grünen und blühen und einige Gartenräucher, wie Syringe und Holunder, treiben schon Knospen.

Sasbergen. Der kürzlich verstorbene Landmann Wilhelm Lohusen aus Fedeln hat der Kirchengemeinde Sasbergen testamentarisch die Summe von 500 Mk. vermacht.

Großherzogliches Theater.

(Monats-Blickbild.)

Die Hoffnungen, welche sich an den ersten Monat des neuen Jahres knüpften, sind im großen Ganzen nicht zu Wasser geworden. Trotz der Erkrankungen, ein Hemmschuh für jedes Theater, zumal für ein solches, welches nur über eine kleine Künstlergasse verfügt, kann über das Repertoire des Großherzoglichen Theaters keine Klage geführt werden. Am 18. Septemberabenden wurden 12 Stücke zum erstenmal in dieser Saison vorgeführt, darunter 3 neue und 3 Gäste lernten wir kennen. Das ist in der That viel, sehr viel, wenn man bedenkt, daß durch langwierige Erkrankungen ein

Strich durch alle Dispositionen gemacht war, daß keine Vorbereitungen getroffen werden konnten, daß die Noth dem Augenblick abringen mußte, was sonst durch sorg-fältiges Prüfen und Ueberlegen vorbereitet wird. — Wenn die vorgeführten Stücke dennoch weder an Abwech-slung noch an Abrundung zu wünschen übrig ließen, so legt dies ein rühmliches Zeugnis für die Leitung des Theaters ab. — Es wäre daher ungerecht, den strengsten Maßstab anlegen zu wollen und mit diesem und jenem zu rechten, man nehme die Sache wie sie ist, wie sie unter den obwaltenden Umständen nicht anders sein konnte und man wird zufrieden auf das zurückblicken, was jetzt hinter uns liegt.

Der Tag des allgemeinen Frohstuns, der erste Januar des neuen Jahres, brachte das kleine Lustspiel „Heines junge Leiden“ und „Die Hanni weint, der Hansi lacht.“ Das erstere wurde schon vor Jahren auf Staub auf, jetzt ist es beinahe schon vergessen und lebt nur noch durch seinen Hüpfen-Operateur. Dieser wird der kleinen Sommerfliege ab und zu wieder neues Leben einblasen, so lange sich ein Darsteller findet, der an dieser Kleinigkeit Vergnügen findet und seinen Heine gelesen hat. Das einactige Singpiel Offenbach's „Die Hanni weint, der Hansi lacht“ ist werth der Vergessenheit entzogen zu werden, denn es steht hoch über den Operetten der Jetztzeit. Es sind nicht Tanzrhythmen, welche dasselbe befeelen, bei welchen das Herz leer bleibt und die Füße sich unwillkürlich in Bewegung setzen, es ist eine graziose, charakteristische Musik, welche sich genau der Situation ansmiegt und durch ihre Komik unwillkürlich fesselt. — Offenbach, wenn auch jetzt beinahe todt und vergessen, wird noch leben, wenn die Willkür, Gené, Döllinger u. a. m. längst begraben und verklungen sind. — Ein lieber alter Bekannter, „Dr. Klaus“ begrüßte uns am 2. Januar. In der Saison von 1878 auf 1879 wurde das Lustspiel zum ersten Male aufgeführt und erlebte, was nie vorgekommen war, in dieser kurzen Zeit 6 Wiederholungen, einige sogar bei geräumtem Orchester. Das klingt fast unglaublich, doch merke sich des urförmlichen Lustspielers Lubowsky (Herr Wachtel) und des Dr. Klaus (Herr Zimmermann) erinnert, wird mit Vergnügen an jene Tage zurückdenken, als Dr. Klaus das Tagesgespräch war. Trotz seiner schwamartigen Situationen und seiner auf Nüchternheit berechneten Scenen findet das Lustspiel noch immer sein Publikum und wird es so lange finden, bis uns auf diesem Felde etwas besseres geboten wird. — Der dritte Januar führte in „Uriel Acosta“ von Gukow einen Gast vor, Fräulein Freisinger vom Stadttheater in Bremen. Dies war die dritte Vorstellung, welche zum ersten Male in dieser Saison vorgeführt wurde, und keine derselben ließ in ihrem Gange etwas zu wünschen übrig. Namentlich „Uriel Acosta“ war in allen Theilen hübsch abgetönt und erwarb sich durch Herrn Schwemer als Uriel wie durch Fräulein Freisinger als Judith den allgemeinsten Beifall. Wenn der jungen Künstlerin auch nicht die Töne zu Gebote stehen, die von einer ersten tragischen Liebhaberin verlangt werden, so ersetzte sie dieselben doch durch eine Innigkeit und Wärme der Empfindung, welche das vergessen machten, was ihr die Natur verlagst hat. Jedenfalls würde man einem Wiederauftreten der Künstlerin mit Freude entgegensehen. „Eine leidige Person“, über welche schon früher berichtet wurde, führte sich am Sonntag, den 5. Januar, vor und der 7. lehrte uns das Lustspiel „Der Leibarzt“ kennen. Da dasselbe bereits ausführlich in diesen Blättern besprochen wurde, wäre es für den Leser ermüdend, auf das Gesagte zurückzukommen, aber das Bedauern muß doch ausgesprochen werden, daß es nach dem allgemeinen Beifall, den es fand, krankheitshalber zurückgelegt werden mußte. Eine Wiederholung von „Dr. Klaus“ war Tags darauf für Ausmärtige, leider bei sehr mäßig besuchtem Hause, und vom 9. bis zum 12. Januar blieb der Kunsttempel wegen des Heim-ganges der Kaiserin Augusta geschlossen. Unerwartet soll auch nicht bleiben, daß ein hoffnungsvoller talentirter Kunstjünger, Herr Dietmar, erst seit kurzer Zeit dem Großherzoglichen Theater angehört, in dieser Zeit dem irdischen Dasein entrisen und von seinen Collegen zur ewigen Ruhe gebettet wurde. — Aus einem Dornröschenschlafe wurde am Sonntag, den 12. Januar, das „Räthchen von Heilbronn“ erweckt. Warum das liebe Kind zu diesem langen Schlafe verdonnert wurde, ge-hört zu jenen Unerklärlichkeiten, deren die hiesige Bühne seit den letzten Jahren mehrere aufzuweisen hat. Aber fragen wir nicht nach dem Warum, sondern freuen wir uns der Auferstehung von den Todten des kleinen Räthchens. Das volle Haus war ein sprechender Zeuge, daß man dem Publikum nicht vorenthalten darf, was es wünscht, zumal nicht, wenn es sich um die Werke classischer Dichter handelt und der Beifall, der dem Räthchen (Frau Droscher) gezollt wurde, war kein erkünstelter, er war ein Widerhall des feelebenden Spieles der Darstellerin. Nur ein wunder Fick machte sich den Abend bemerkbar. Der Darsteller des Glom's, des Wirthes Pech, mußte auch die Rolle des Kaisers spielen! War das nothwendig? Gewiß nicht! Herr Fischer war an diesem Abend unbefähigt, er hätte sich und damit die Kunst geehrt, wenn er diesen Character dargestellt hätte. Gewiß wäre es dann keinem eingefallen, den Kaiser zu verlächen. Besser

wäre es ferner gewesen, wenn man die ganze Bearbeitung von Laube beibehalten und nicht theilweise zu der veralteten von Deinhardstein zurückgegriffen hätte. — Man überlasse der Kumpellammer, was ihr längst übergeben ist, und grabe nicht nach Schätzen, wo keine zu finden sind.
(Schluß folgt.)

Station Oldenburg. Winterfahrplan 1889.		
An von	Richt.	Ab nach
7,27. 10,67.	Leer	7,55. 2,30.
1,53. 8,24.	Wilsn.	6,20. 9,20.
7,45. 11. 1,58.	Wilsn.	7,45. 11,56.
5,8. 8,28.	Wilsn.	8,35. 9,9. 9,15.
7,22. 11,51.	Bres.	6,16. 8,4. 11,5.
2,10. 6,4. 9,1.	mon.	2,10. 5,12.
1,30.*		8,40.
7,38. 9,46.	Osnab.	7,55. 11,6.
1,55. 5,5.	Qua*	2,17. 6,55.
8,35.	Schub.	8,53.

Der mit * bezeichnete Zug wird nur Sonntags gefahren.

Anzeigen.

Nach dem Ableben meines Prinzipals, des Herrn Auctionators Willers, mache hierdurch bekannt, daß ich das Geschäft desselben fortlege und empfehle mich zur Abhaltung von Verkäufen und Versteigerungen, zur Anfertigung von Kauf- und Genercontracten, überhaupt von allen rechnungsförmlichen Arbeiten, prompte und zufriedenstellende Bedienung versprechend.

Bei meiner 11jährigen Thätigkeit im Geschäft des Herrn Willers stehen mir zahlreiche Erfahrungen zur Seite.
Oldenburg, Januar 1890.

H. Stulten, Mollstraße 16.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr, werde ich zu Eversten: 1 Ackerwagen und 1 Pferd öffentlich meistbietend versteigern. Kaufliebhaber versammeln sich um 3½ Uhr beim Wirth Schütte zu Eversten. Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 6. Februar d. J., Nachm. 5 Uhr, kommen beim Gastwirth Doodt hier: 1 Sopha, 1 Stummerdiener, 1 rothe Tischdecke, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Sopha, 6 Stühle u. a. Sachen zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslocale an der Ritterstraße hier: nachfolgende Gegenstände, als:

- I. 6 Sophas, 3 Spiegelschränke, 1 Commode, 3 Spiegel, 1 Stubentisch, 2 Sophas, 1 Partie Eau de Cologne, Kleiderbürtchen, Haaröl, Seifen, Nagelbürsten, Haarpinsel u. c., 1 Treppen, 1 Kofel, 1 Glasischrank, 1 Kleiderichrank, 6 Stühle, 1 Chiffoniere, 1 Uhr mit Console, 2 Delgemälde, 1 goldene Uhr mit Kette und Medaillon, 8 silberne Gläser u. c.
- II. 2 Wiegemeßer, 3 Schlachtermesser, 5 Streichriemen, 5 Paar Butter- u. Käsemesser, 3 Nagelmeßer, 2½ Lhd. Scheren, 18 Gläser, 21 Theelöffel, 3 Messerschärfer, 3 Frühstücksgabeln, 3 Nussknacker, 4 Brennscheren, 2 Nagelzangen, 5 Büchsen Pulver, 1 Büchsenbrecher, 11 Schlachtermesser, 9 Schlüsselringe, 8 Nagelfeilen, 3 Filzhen, 2 Borten, 1 Buntschneidmesser, 1 Champagnerhaken, 2 Pinzetten, 5 Lanzetten, 1 Büchsenkette, 11½ Lhd. Gabeln, 8 Brotmesser, 62 kleine Schälmesser, 30 Spindel, 2 Milchküchen, 1 Paar Stiefelketten

öffentlich meistbietend versteigern.

Ein Ausfall des Verkaufs der unter II. aufgeführten Sachen steht nicht zu erwarten.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

August Meiners,
Wilhelmstraße 1,
Sarg-Magazin nebst
Tischler-Wagen, sowie große Auswahl in Leichen-Anzügen.

Gesucht zu Mai ein Mädchen, am liebsten vom Lande. Nachfragen beim Wirth Bruns, Donnerstraße.

Im Ausverkauf

empfehlen wir als staunend billig:

- 1 Posten reinwollene Beige, nur helle Farben, jezt Meter 80 Pfg.
 - 1 Posten Kleiderstoffe in hübschen Streifen, doppelt breit, Meter 60 und 80 Pfg.
- Zusammengestellte Kleiderstoffe, als: Caro mit uni, Streifen mit uni, nur ramagirt Stoffe, Meter 1.10 und 1.20 Mark.

Abgepasste Roben,

jezt à Robe 6.—, 6.75, 8.—, 9.—, 10.50, 12.—, 15.—,

früher à Robe 8.50, 10.50, 12.50, 14.—, 22.—, 24.50, 31.— Mark.

Schwarze Cachemires in allen Preislagen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. Ferner befinden sich im Ausverkauf: Große Posten Leinen, Gebild, Handtücher und Gedecksachen, Gardinen, Tischdecken, Teppiche und Läufer, Reise- und Schlafdecken, Regenschirme und Zwischenröcke.

Hemdentuche kosten, wie in unseren früheren Ausverkäufen, jezt beste Qualität Meter 40 Pfg., zweite Qualität 35 Pfg., sonst 50 und 55 Pfg.

Blömer & Wierich.

Osternburg. Bringe meine Costüm-Garderobe und Masken in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

J. Kückens.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren und Nesten endigt mit Schluß dieser Woche.

Haarenstr. 60.

Theodor Janssen.

Zwangsversteigerung.

Am 8. Februar d. J., Nachm. 5 Uhr, kommen beim Wirth Schütte zu Osternburg: 1 Glasischrank, 1 Ladeneinrichtung, 4 Schweine, 1 Kleiderichrank, 2 Küse, 1 Glasischrank, 2 Sopha's, 1 Commode u. a. Sachen

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Bu Maskenbällen

empfehle: Atlasse per Mtr. 70 S, 6 Knöpf. Sandschuhe à Paar 45 S, Ballstrümpfe 20 S, Gold- und Silberlügen, Spitzen, Kransen, Kordeln, Glitter, Sterne. Alle Arten Masken, Bärte, Schmuck-sachen u. c. Auswärtige Aufträge an Vereine werden prompt ausgeführt.

Heinr. Hitzegrad,

Asternstraße 34.

Zu verm. Eine geräumige Wohnung mit Gartenland nahe am Prinzessinnweg. H. Hinners, Johannisstr. 14.

Zwischenahn. Anfang Juni d. J. sind vom hiesigen Vermögen zur Armenpflege verzinslich zu belegen: 900 Mark.

Schüler.

Obst- u. Gartenbauverein.

Mittwoch, den 5. Febr., Abends 8 Uhr:

Bersammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage. Verkauf von Zeitschriften. „Kartoffelprobe“, zu welcher Anmeldungen bis Dienstag Mittag bei Herrn Andreae zu machen sind.

Elmendorfer Gesangverein.

Am Sonntag, den 16. Februar:

Sängerball

im Hause zu Dreierbergen. Entree 30 Pf. Es ladet hierzu freundlichst ein Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 6. Februar:

BALL

der selbständigen Dienstmänner und Gepäck-träger im „Hotel zum Lindenhof“, Anfang 7 Uhr, worin Freunde und Gönner freundlichst einladet D. V.

Schweizerhalle.

Heute, Montag: Große Galavorstellung. Ballettanzen der Geiswitzer Serpenti. U. Dreher.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, den 5. Februar:

6. und letztes

Abonnements - Concert

der Saison

von der Capelle des Musikdir. Herrn

Ed. Schmidt,

mit nachfolgendem

Ball für die Abonnenten

bis 2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Louis Nolte.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 4. Febr. Heute 65. Vorstellung im Ab. Wegen Erkrankung des Herrn Schiemer tritt der angekündigte Vorstellung:

Bürgerlich und Romantisch.

Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Casseneröffnung 6½ Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 5. Februar:

9. Vorst. im Abonnement für Ausw. Anfang 4½ Uhr.

Therese Krones.

Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Hoffner.

Casseneröffnung 3 Uhr. Einlaß 4 Uhr. Anfang 4½ Uhr.

Wendessen i. Braunschweig, 29. Januar 1890. Die Geburt eines munteren Sohns zeigen hoch erfreut an

H. Soltan und Frau, Elise, geb. Schwarting.

Notizen.

— **Aus der Reichshauptstadt.** Kaiser Wilhelm II. und Fürst Bismarck. Als am Mittwoch Nachmittag unser Kaiser in Berlin von einem Spazierritt in den Grunewald durch den Thiergarten zurückkehrte, begegnete er unsern des Gartens des Reichstagspalais dem Fürsten Bismarck, der seinen Austritt begonnen hatte. Kaiser und Kanzler begrüßten sich auf das Herzlichste und unterhielten sich eine Weile. Trotz seiner 75 Jahre sieht Fürst Bismarck noch recht frisch zu Pferde.

— Ein Mondnachtlicher, welcher Freitag Abend gegen 11 Uhr auf dem Dache eines vierstöckigen Hauses in der Friedenauerstraße in Schönberg lustig in der Dachrinne hin und her spazierte, hatte eine Menge von Menschen angelockt, welche auf der gegenüberliegenden Straßenseite standen und gespanntes Blickes den tollkühnen Bewegungen des Nachtwandlers zusahen. Derselbe hatte das Gesicht dem Monde zugewandt und bewegte sich ganz sicher in dieser schwindelnden Höhe. Deutlich hob sich die vom Monde beleuchtete Gestalt vom dunklen Nachthimmel ab — es war ein bestimmendes Schauspiel und tiefaufatmend verließen die Zuschauer endlich die Stätte, nachdem der Schlafwandler wieder von seinem gefährlichen Spaziergange, welcher wohl eine gute Viertelstunde gedauert hatte, zurückkehrte und vom Dache verschwand.

— In Chemnitz feiert am nächsten Sonntag in einer Familie die Großmutter die goldene, die Mutter die silberne und die Tochter die grüne Hochzeit.

— **„Nebenverdienst für Herren der gebildeten Stände.“** — solche und ähnliche Anzeigen findet man oft in Zeitungen. „Vor Kurzem wandte ich,“ so schreibt ein Leser der „Post. Ztg.“, „aus Wilsbegerode“ mich an die betreffende Adresse und erhielt auf meine „postlagernd Köln“ gesandte Anfrage von einem Apotheker L. ein gedrucktes Schreiben, in welchem er mir eine Hauptagentur für seine Präparate anbot. Wie ich aus den Beilagen erlas, handelte es sich um den Vertrieb eines „Univerfalsheilmittels“ gegen Blutsüften, Lungen- und Brustschwindel, Stropheln, Rheumatismus, Körperschwäche, Asthma und alle sonstigen Krankheiten. Ferner um den Verkauf von Magnesi, Gurkenmilchseife, Enthaarungsmittel, Schminke, Rüber, Barterzeuger, Haartransfomade, Haarfarbmittel, Zahnpulver, Parfüms u. s. w. Ich sollte ein hübsches Stück Geld verdienen, denn der „Erfinder“ offerierte mir 33 1/2 Prozent Provision.“ — Hiernach glauben wir es gerne, daß der Einsender auf diesen „Nebenverdienst“ verzichtete.

— **Ein Fußmarsch rund um Europa.** Man berichtet aus London, vom 28. v. M.: Mr. Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowmann von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, hier foeben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schifften nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, legten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erreichten in Holland wieder den Continant und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gepäck jedes der Touristen bestand aus einem Tornister, der das Nöthwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, so zu sagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüht, eine bestimmte Zeit einzuhalten, sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Die dringenden Bitten des alten Mannes bewegten Paul, sie erschütterten seinen Entschluß, aber als er ruhig überlegte, ob er sie erfüllen sollte, mußte er sich sagen, daß Scherf's Wuth nicht geeignet sei, ihn zum Aufgeben der beabsichtigten Nachforschung zu veranlassen. Monate, ja Jahre konnten vergehen, ehe Scherf den ihm anvertrauten Brief übergeben dürfte. Es war ja zweifelhaft, ob Eddy's Vater sich zur Auswanderung nach Amerika bewegen lassen würde, und auf den Tod des noch nicht zu alten, rüstigen Mannes zu warten, wäre sicher eine Thorheit. Und enthielt denn der Brief wirklich die gesuchten Aufklärungen? Was sprach dafür? Nur Scherf's durch nichts begründeter Glaube. Nein, Paul durfte seine Absicht nicht

aufgeben. Er erklärte dies Scherf mit wenigen bestimmten Worten, fügte aber hinzu:

„Ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen, aber ich will Sie auch nicht veranlassen, an einer Arbeit Theil zu nehmen, welche Ihre Gefühle so tief verletzt. Wenn es ein Unrecht ist, daß ich dem Geheimnisse nachforsche, so sollen Sie nicht zum Mitschuldigen werden. Ich werde mit meinem Freunde allein das Buchwerk abholzen und das Land umgraben; wir haben Beide kräftige Arme, wir bedürfen keines Beistandes.“

Scherf seufzte aus betrübtem Herzen tief auf. „Es ist also Alles vergeblich gewesen,“ sagte er traurig; „ich muß mich fügen, aber ich habe meine Pflicht erfüllt, mehr kann ich nicht thun. Allein arbeiten lasse ich Sie nicht, Herr Doctor. Es kann kein Unrecht sein, wenn ich Ihnen helfe. Ich habe dem Herrn Sanitätsrath versprochen, Ihnen so treu zu dienen, wie ihm selbst, und was er mir befohlen hätte, würde ich gethan haben, wie schwer mir auch um's Herz gewesen wäre. Ich werde für Sie arbeiten, so eifrig und so gut ich kann.“

Scherf hatte gegen den Entschluß seines Herrn angepömpft mit allen Gründen, welche ihm zu Gebote standen, da er ihn aber nicht zu erschüttern vermochte, fügte er sich, und daß es ihm Ernst mit seinem Versprechen, eifrig und gut zu arbeiten, sei, bewies er schon in der nächsten Minute, indem er eine der schweren Aelte, die er mitgebracht hatte, aufnahm.

„Wir müssen zuerst das Terrain abhohlen,“ sagte er jetzt so ruhig und geschäftsmäßig, als handle es sich um eine ganz gewöhnliche Arbeit. „Schade um die schönen Büsche und Bäume, sie sind mächtig herangewachsen und werden mit ihren Stämmen und tiefgehenden Wurzeln ein tüchtiges Stück Arbeit machen. Wo soll ich anfangen, das Holz zu fällen, Herr Doctor?“ „Es ist gleichgültig, es muß rings um die Laube beseitigt werden. Ich will nicht eher ruhen, ehe nicht das ganze Terrain tief umgegraben ist.“

„Dann muß der große Hollunderstrauch hier den Anfang machen. Aber so schnell, wie Sie denken, Herr Doctor, wird's mit der Arbeit nicht gehen. Mit dem Abholzen, Abräumen, mit dem Ausroden der Wurzeln und dann mit dem Umgraben werden wir mehrere Tage zu thun haben. Aber gleichviel, Sie haben es befohlen und es soll geschehen. Du, alter Hollunderstrauch, sollst der Erste sein, der der Art verfällt!“

Er hob die Art und hieb mit solcher Kraft in den Stamm des Hollunders, daß schon nach wenigen Streichen der Hauptstamm zusammenbrach, jeder Nebenstängel kostete nur einen einzigen Schlag.

Heyden war inzwischen, da er sah, daß die geheime Unterredung zwischen Paul und Scherf beendet war, aus dem großen Mittelwege herbeigekommen. „Nicht so, alter Scherf!“ rief er, die zweite Art ergreifend. „Sie führen ja Ihre Streiche mit einer Kraft, als wären Sie dreißig Jahre alt. Ich will Ihnen helfen, wir werden dann bald mit dem Buchwerk fertig werden.“

„Sie würden mit der Art nicht weit kommen, Herr Doctor, die erfordert Uebung; es kommt nicht nur darauf an, zu schlagen, sondern jeder Schlag muß auf der richtigen Stelle sitzen. Wenn Sie helfen wollen, räumen Sie lieber das abgehaue Holz beiseite, ziehen Sie es dorthin nach dem Rasenplatz. Damit werden die beiden Herren wohl genug zu thun haben. Der Platz muß erst klar sein, ehe wir anfangen können, die Wurzeln mit Hacke und Spaten herauszuholen.“

„Soll geschehen, wie Sie befehlen, Freund Scherf. Sie sollen unter Commandant sein, denn jedenfalls verstehen Sie die Arbeit besser als wir. Fahr' an, Paul, fort mit dem Hollunder nach dem Rasenplatz.“

Paul faßte an und er that es mit einer Kraft, welche sowohl Heyden als Scherf in Staunen setzte. Der gefällte Hollunderstrauch, dessen Zweige mit anderem noch stehendem Gesträuch verflochten waren, hatte jeder Kraftanstrengung Heyden's widerstanden, der sich vergeblich bemühte, ihn von der Stelle zu bewegen; als aber Paul mit Hand anlegte, krachten die engverflochtenen Zweige, mit einem kräftigen Ruck riß er den Hollunder los von dem ihn umschlingenden Gestrüpp und zog ihn dann nach sich dem Rasenplatz zu, und er that es, ohne daß ihm die Arbeit irgend eine Anstrengung zu kosten schien, er ging so leicht dahin, als habe er nicht eine schwere Last zu ziehen.

Heyden lachte hell auf, als er Paul so arbeiten sah. „Herkules, Simson, Goliath, oder irgend ein anderer der Helden der Vorwelt ist wieder auferstanden!“ rief er frohlockend. „Meinen Sie noch, daß wir Tage zu thun haben werden, alter Scherf? Schade, Paul, daß nicht eine Deiner Verehrerinnen Dich so arbeiten sieht, wie die Hand, die sonst nur die Feder führt, hier als Riesenfaust sich um das Holz klammert, wie der Dichter, der Sänger zarter Liebeslieder, arbeitet, dem Herkules gleich! Nachts kann ich's Dir nicht, aber wenigstens helfen will ich Dir!“

Und das that er mit besser Kraft und gutem Erfolg; er raffte die kleineren Aeste und Stämme, welche Scherf inzwischen niedergelegt hatte, zusammen und schleifte sie ebenfalls nach dem Rasenplatz.

Mit vereinter Kraft arbeiteten die drei Männer unermüdet. Heyden mußte sich bald den Rock ausziehen, der Schweiß rann ihm in großen Tropfen von der Stirn, aber er ließ sich hiedurch nicht stören; die Arbeit, welche Paul spielend zu verrichten schien, kostete ihn die äußerste Anstrengung, aber er scheute diese nicht, und so thürmte sich bald auf dem großen Rasenplatz ein mächtiger Haufen des niedergehaueenen Holzes auf, denn auch Scherf war raschlos thätig. Baum nach Baum, Busch nach Busch fiel unter den kräftigen Schlägen seiner Art, die beiden Freunde vermochten kaum fortzuschaffen, was er niedergelegt hatte.

Und doch ging die mühevollen Arbeit nicht schnell vorwärts. Zwei Stunden waren vergangen, ehe das Gehölz zur rechten Seite der Laube fast bis zur Grenze des Gartens niedergelegt war, zwei große Lindenbäume, welche wohl ein Alter von mindestens fünfzig Jahren hatten, waren auf Paul's Anweisung von Scherf's Art verschont geblieben; die starken Stämme zu fällen würde einen zu großen Zeitaufwand erfordert haben. Sie standen jetzt, des Unterholzes beraubt, einsam an der öden Stätte.

„Genug für jetzt!“ erklärte Paul. „Wir wollen erst den Fleck, welchen wir abgeholt haben, genauer untersuchen. Vielleicht finden wir hier schon das, was wir erforschen wollen, dann ist's nicht nöthig, die schönen Sträucher hinter und jenseit der Laube auszuroden.“

„Scherf ließ die Art sinken, welche er eben wieder zum Schlag erhoben hatte, er holte die beiden Hacken herbei, die eine gab er Paul, die andere behielt er selbst. „Und was soll ich thun?“ fragte Heyden.

„Ein wenig ruhen, Herr Doctor!“ erwiderte Scherf. „Sie haben nicht die Kraft meines Herrn und nicht meine Arbeitsgewohnheit, eine Viertelstunde der Ruhe wird Ihnen wohlthun!“

„Nicht haben Sie, alter Scherf! Das ist eine schwere Arbeit, ich habe sie mir nicht so schlimm gedacht; ich bin am ganzen Körper wie erschlagen!“

Er dehnte und reckte die Glieder und trocknete sich die Stirne mit dem Taschentuche, während Paul, der gar keine Ermüdung zu spüren schien, schon wieder an Scherf's Seite beschäftigt war, die Wurzeln der niedergehaueenen Sträucher mit der Hacke aus dem Boden zu reißen.

Die Arbeit war noch mühsamer und schwerer als die vorige, selbst Scherf mußte mitunter innehalten, um Athem zu schöpfen, Paul aber arbeitete unaufhörlich und gab dabei Zeugniß von einer Riesenkraft, welche seinen alten Diener in das höchste Staunen versetzte. Wo er mit der Hacke unter eine dicke Wurzel schlug, da riß er diese aus dem Boden, wie fest sie auch sich eingegraben hatte, und dabei schien er sich nicht einmal besonders anzustrengen.

Heyden schaute ein Weilchen, sich ausruhend, Paul's wunderbarer Leistung zu. „Wäre's Du nicht solch' vortrefflicher Novellist und Dichter, Paul,“ sagte er, „als Paul wieder eine mächtige Wurzel mit gewaltiger Kraft aus dem Boden riß, „dann würde ich behaupten, Du habest Deine Bestimmung verfehlt. Ein Hinterwälder in Amerika hättest Du werden müssen, Du könntest in einem Tage die Arbeit von zehn Männern verrichten. Aber halt, was haben wir denn hier?“ rief er, sich plötzlich unterbrechend. „Das blüht ja wie Gold!“

Er bückte sich und hob die Wurzel empor, welche Paul foeben aus der Tiefe gerissen hatte. Ein Erdklumpen hing an den Fasern und aus der dunklen Erde heraus schimmerte es goldig. Heyden zerdrückte den Erdklumpen. „Ein Ring!“ rief er in höchster Erregung. „Wahrhaftig ein Ring! Und hier? Sieh' her, Paul! Phui, ein Knochen!“

Paul und Scherf ließen beide ihre Hacke sinken. Paul's Hand, die eben noch mit Riesenkraft gearbeitet hatte, zitterte heftig, die schwere Hacke entfiel ihr, auch Scherf war leichenblaß geworden, er stützte sich auf der Stiel der Hacke und mit stierem, entsetztem Blicke schaute er die Wurzel an, die Heyden immer noch in der Hand hielt.

Ein Ring! Ja, wirklich, es war ein Ring, den Paul mit der Wurzel aus der Tiefe an das Tageslicht befördert hatte, ein goldener Ring, in welchem ein Seitenzweig der Wurzel hineingewachsen war, so daß der Reif fest an ihr hing, in dem Ring aber steckte noch ein mühsames Knochenstück, welches Paul augenblicklich als das Glied eines menschlichen Fingerringes zu erkennen glaubte, es wurde von der Wurzel fest an das Gold gepreßt.

Lauflos, schweigend standen die drei Männer und starrten den Ring und das eingeklemmte Knochenstück

an, Keiner wollte das erste Wort sprechen. Sie hatten gefunden, was sie suchten.

Schweigend zog Heyden sein Taschmesser hervor, schnitt den Wurzelzweig ab, der Ring und Knochen festhielt, und reichte ihn Paul, der ihn mit bebender Hand empfing.

(Fortsetzung folgt.)

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 28. Jan. bis 1. Febr. d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Schriftföhrer Deitmer Friedrich Christian Goldorp zu Barel und Elise Kase. Klempnermeister Ernst Christian Deud und Alma Gerhardsine Hinrichs. Zahnarzt Johannes Karl Wilhelm Friedrich Wolfram und Dorothee Charlotte Johanne Noth. Musiklehrer Heint. August Wilh. Schaper zu Hamburg und Elisabeth-Sophie Hermine Drees. Schauspielers Max Cracauer und Agnes Mathilde Emma Bernst.

B. Landgemeinde: Keine.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Eisenbahnarbeiters Heyer; desgl. des Agenten Kreys; desgl. des Stadteurs Glascher; desgl. des Schlachters Müller; desgl. des Wirths Wörmann; desgl. der Dienstmagd N. — Tochter des Hauptmanns Freiherr von Gregory; desgl. des Kaufmanns Krüger; desgl. des Malers Janßen; desgl. des Schuhmachers Behrens; desgl. des Polizeibieners Böhm; desgl. des Drechlers Stöber.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Koopmann zu Gverßen; desgl. des Weichenwärters Delwisch zu Bloß. — Tochter des Heuermanns Gynen zu Gverßen; desgl. des Arbeiters Fasse zu Hunte-Ems-Canal; desgl. des Gastwirths Gräper zu Groß-Vornhorst.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Wittve Rebekka Bloß geb. Harnis, 50 J. Proprietär Hermann Gerh. Wilken, 70 J. Dragoner Reinh. Sparringa, 19 J. Tischlerlehrling Johann Anton Kernen, 23 J. Eisenbahnschaffner Johann Hinrich Moorhausen, 65 J. Albert Gerhard Albers, 7 J. Wilhelmine Friederike Helene Rodigier, 13 J. Harry Kuno Edgar Gerber, 1 J. Eisenbahnschaffner Hindert Rodebent, 65 J. Elisabeth Hermine Diers, 9 Mon. Tischlermeister Johannes Otten, 30 J. Wm. Anna Catharine Hent. Ammermann geb. Zwißerling, 73 J. Wm. Julia Auguste Dierling geb. Reimels, 59 J. Ehefrau Sophie Suhr geb. Keesen, 42 J. Joh. Joh. Janßen, 1 M. B. Landgemeinde: Wittve Catharine Baumann geb. Wilken zu Petersbehn, 66 J. Carl Georg Arthur Kellinghausen zu Dymfede, 1 J. Johann Wilhelm Meyer zu Bloßfelde, 11 Tage.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Abelen, Greis, mit theol. Lehrer Hugo Schiefer, Neutirchen b. Moers; Dora Meyer, Nutteln, mit Bernh. Bartels, Königen; Alis Wettdt, Jever, mit Leutenant J. S. Gerhard Gerdes, Wilhelmshaven; Auguste Beder, Möbesfelde, mit Heinrich Spatulus, Brate.

Geburten: (Sohn) Franz Dahms, Vera Cruz; E. Springer, Naßbe; Friedrich Godeffsen, Schmalensieghenwarp. — (Tochter) Lehrer Behrens, Garrierwarp; Briefträger a. D. H. Lohfeld.

Geburten: Wittve Margarethe Fischbeck geb. Cornelius, Rodenkirchen, 78 J. Landmann G. H. Volte, Colmar, 72 J. Wittve Christine Dittensmeyer geb. Krumphader, Süderfischwei, 76 J. Pastor em. Sendel, Altkathol. bei Bremen. Wittve Florentine Jumboß geb. Gerbanst, Warendorf i. W., 81 J. Ehefrau Sophie Nießelbieter geb. Carstens, Süllwarderburg, 52 J. Anna Fels, Jaderburg. Ehefrau Gretchen Mößmann geb. Meynen, Jever, 42 J. Ida Zöllner, Goltwarderburg, 13 J.



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 6. Febr. d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal (Oppeimann's Hotel). Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1889; Gesellschaftsabend.

Ersparungscasse in Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Januar 1890 11,439,468 M. 07 S. Im Monat Januar 1890 sind: neue Einlagen gemacht. 251,659 „ 56 „ dagegen an Einlagen zurückgezahlt 169,584 „ 04 „ somit Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1890 11,531,543 „ 59 „ Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassenbestände) . . . 12,277,891 „ 89 „

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Oldenburg IV. Ueber das Vermögen des Gärtners Joh. Hinr. Fröhe zu Oldenburg ist das Verfahren am 25. Jan. eröffnet.

Wahltermin 22. Februar, Anmeldung bis 1. März, Prüfungstermin 29. März.

Amtsger. Oldenburg VI. Das Verfahren über das Vermögen des Handelsmanns Joh. Herm. Hinr. gen. Friedrich Wiggers zu Oldenburg ist aufgehoben.

Amtsger. Barel I. Ueber das Vermögen des Stellmachers Friedrich Rahmann in Borgfelde ist das Verfahren am 24. Januar eröffnet.

Wahltermin 13. Febr., Anmeldung bis 1. März, Prüfungstermin 23. April.

Amtsger. Jever. Im Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Eden zu Jever Prüfungstermin 15. Febr.

Amtsger. Jever I. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Johann Wilhelm Janßen zu Jever ist am 27. Jan. das Verfahren eröffnet.

Wahltermin 18. Febr., Anmeldung bis 20. März, Prüfungstermin 22. April.

Amtsger. Jever II. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dietrich Beermann Ringena zu Friederikensfel ist das Verfahren am 24. Jan. eröffnet.

Anmeldung bis 17. Febr., Wahltermin 19. Febr., Prüfungstermin 5. März.

Amtsger. Brate I. Ueber das Vermögen des Klempnermeisters Hinrich Christian Müller zu Brate ist am 27. Jan. das Verfahren eröffnet.

Anmeldung bis 20. Febr., Wahl- und Prüfungstermin 27. Febr.

Anzeigen.

Westerholt. Hausmann Fr. Wellmann daselbst läßt am

Donnerstag, den 6. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 milchgebende Kuh, 4 tiefdige Quenen, 10 trächt. Schweine, besonders guter Race, sowie 100 Haufen gehauene Fuhren, zu Unterhölzer, Sparren und Latten passend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Stulten.

Verkauf und Verpachtung.

Gedewecht. Die Erben des weil. neuen Rötters Johann Dierks zu Nordedewecht II lassen am Montag, den 3. März d. J.,

Nachm. 1 Uhr,

in und bei der Wohnung des weil. Erblassers:

1 milchgebende Kuh, 2 Schweine, 7 Hühner,

2 Schiebkarren, 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Staubmühle, 1 Hobelbank, 1 Drehbank, 1 Schneidebank, 1 Schraubloch, verschiedene Drechslergeräthe, 1 Staubwanne 1 Senfe mit Baum, 1 Schleifstein, 1 Kreite, 2 Balken, 3 Eimer, Spaten, Forken, Hacken, Wägen etc., 2 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Koffer, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 große Kiste, 1 Badtrog, 3 eif. Töpfe, 1 Thekeffel, 1 Pfannkuchentanne, 1 Fangeisen, 2 Lampen, 1 Butterkarne, 1 Milchkußen, verschiedenes Zinn-, Porcellan- und Steinzeug, 8 Stüde Leinen, 1 Todtentuch, 2 Tischtücher, Fenstergardinen, Bettgardinen und viele sonstige Sachen, ferner:

10 Sch. S. grünen Roggen, 80 Scheffel Kartoffeln und 10 Fuder guten Dünger,

öffentlich mit genauer Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigen dieselben ihre zu Nordedewecht II belegene

Rötereie,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 60 Scheffelsaat Bau- und Weidelandereien auf ein oder mehrere Jahre mit Antritt zum Mai d. J. öffentlich zu verpachten. Kauf- und Feuerliebhaber ladet ein

H. Setje.

Gverßen. Freitag, den 7. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlaß der verstorbenen Frau Wittve Tabken zu Gverßen gehörigen Mobilien etc., als:

1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 4 Tische, Stühle, 1 Wanduhr, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengeräthe, 1 Ziege, 40 Sch. Kartoffeln, 3 Seiten Sped, 300 Pfd. Heu, eine Quantität Wurzeln, Stedrüben, Rotbeeten, Runkelrüben etc., sowie 7 Stüde mit grünem Roggen, im Sterbehause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Sodann soll eine Wohnung mit Garten und Ackerland mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre verpachtet werden.

F. Lenzner.

Hude. In dem von Joh. Hinr. Wachtendorf zu Lintel angekauften, daselbst belegene Fuhrenlampe werde am

Montag, den 17. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

150 Haufen Fuhrenholz, zu kleinen Sparren, Rammfähnen u. bestens zu Röhrellatten geeignet, öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp.

Krebenbrück. Zugelaufen ein kleiner dunkelgelber Spitzhund.

Schmidt.

Oldenburg. Die hier in der Markthalle oblagerten echt emaillirten Geschirre, als:

Brat-, Koch- und Waschtöpfe, Eimer, Baljen, Pfannen, Caffee- und Theekannen, Nacht- und Waschgeschirre etc., sollen am

Donnerstag, den 6. Februar d. J., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend, daselbst möglichst à tout prix mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

F. Lenzner.

Aufforderung.

Zwischenahn. Diejenigen, welche an den verstorbenen Gerh. zur Brügge zu Specken Forderungen haben, eruche ich specificirte Rechnung gegen den 8. Febr. d. J. bei mir einzulenden.

J. D. Hinrichs, Rechnungsfeller.

Aufforderung.

Zwischenahn. Wer Forderungen an den Nachlaß des weil. Rötters Johann Gerhard Liers zu Dämmhorst zu haben vermeint, wolle mir davon bis zum 8. Februar d. J. Anzeige machen. Schuldner des Verstorbenen eruche ich gleichzeitig Zahlung zu leisten.

J. H. Hinrichs, Rechnungsfeller.

Zwischenahn. In Auftrag habe ich eine in der Nähe von Vertram's Ziegelei am Viehdamm belegene Wiese, groß plm. 8 Juck, unter der Hand zu verkaufen.

J. D. Hinrichs, Rechnungsfeller.

Oldenburg. In Auftrag habe ich im Haus 1. Dobbenstraße 15 eine Wohnung mit separatem Eingang, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Mädchenstammer und Bodenraum pr. 1. Mai d. J. zu vermiethen. Mietpreis 550 M.

J. A. Calberla.

Gerstenfuttermehl, pr. End. 150 Pfd., M. 4 ist in frischer Waare wieder vorrätig bei

Paul Dandwardt.

Ertrafene Süßrahm-Margarine, à 1/2 kg 80 S. Prima Flomen-Schmalz, „ 60 „ Amerik. Schmalz, beste Sorte, „ 50 „ bei Abnahme von 2 1/2 kg à Kilo 10 S. billiger, empfiehlt

Paul Dandwardt.

Zwischenahn. Die noch vorrätige Marischwolle verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

G. Hohorst.

Der Verkauf zurückgesetzter Waaren wird noch fortgesetzt. Es sind noch verschiedene gut Leinen, Handtuchbrette und weiße Baumwollzeuge am Lager, welche im Schaufenster etwas unsauber geworden sind und deshalb billiger verkauft werden

Julius Harnes, Langestr. 72.

Oldenburger Zweithalerstücke, Bildniß Großherzog Paul Friedrich August, Jahrg. 1840, kauft pro Stk. mit 18 M.

Otto Seidler, Dresden, Amalienstr. 25.

Guts-Verpachtung.

1100 M. Weizenboden, Pcht. M. 5000, Vermög. 55,000; 470 M. Weizenbod., Pcht. M. 3525, Vermög. 25,000. Viele Güter u. Höfe z. Verkauf.

Lübeck, Holstenstr. 33. F. Schmidt.

Zu verkaufen. Ein fast neues Schaufenster (Doppelfenster), 2,20 hoch und breit, billig.

Paul Dandwardt.

Für mein Producten-Geschäft suche ich einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling (Israelit) bei freier Station und 3jähriger Lehrzeit.

A. F. Frankenthal, Kiel.

2 gesunde kräftige Ammen hat nachzuweisen

Joh. Remmers in Leer.

Zwischenahn. Gesucht. Auf sofort oder später ein tüchtiges Dienstmädchen. Näheres bei

J. D. Hinrichs, Rechnungsfeller.

Allgemeine

Schuhmacher-Versammlung am Freitag, den 7. Febr., Abends 9 Uhr bei Hinkelmann am Markt. (Zweck: Verathung eines Gesang-Vereins)

Landwirthschafts-Gesellschaft.

Versammlung der Abtheilung Ammerland am 9. Febr., Nachm. 3 1/2 Uhr, in Westerfelde. Tagesordnung: 1) Neuwahl des Vorstandes; 2) Vortrag über Pferdegeucht von Herrn Thierarzt Tapfen-Barel; 3) Unfallversicherung, Referent Herr Gem.-Vorh. Felchus; 4) Beschlußfassung betr. Bez.-Thierstall; 5) Rechnungsablage; 6) Central-Ausschub; 7) Verschiedenes.

Kinewege, Febr. 2. Der Vorstand.

Immobili-Verpachtung.

Westerstede. Der Hausmann J. The zu Apen will seine zu Apen belegene

Hausmannsstelle

am Donnerstag, den 13. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich meistbietend auf 6 Jahre durch mich verpachten lassen.

Der Pächter erhält außer den vollständig und gut eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

1. an Bauland 50 bis 60 Scheffelsaat,
2. bestes Weideland für 4 Pferde und 16 Stück Hornvieh, belegen unmittelbar am Garten beim Hause,
3. Weidenland bester Qualität, nach Belieben des Pächters.

Liebhaber versammeln sich in Verpächters Wohnung. Bemerkt wird noch, daß auch schon vor dem angegebenen Termine auf desfallsige Anmeldung ein Pachtcontract abgeschlossen werden kann.

W. Geiler, Auct.

Verkauf von hochtragenden Kühen und Quenen in Nastede.

Nastede. Der Viehhändler J. Altgenug aus Aurich läßt am

nächsten Dienstag, den 4. Febr. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Blumeyer's Gasthause in Nastede:

15 hochtragende Kühe und Quenen

öffentlich mit genauer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Hagedorff, Auctionator.

Oldenburg. Die zu dem vacanten Nachlaß

des weil. Eisenbahnkassabehalters Julius Hinrich August Brunken hieselbst gehörigen beweglichen Gegenstände, namentlich:

1 Sopha, 1 Commode, 1 Eschkrant, einige Tische, 7 Stühle, 1 Kleiderkrant, 2 Bettstellen, 1 Wanduhr, Schildereien, Töpfe, Kessel, Eimer, Balen, versch. Steinzeug, einige Scheffel Kartoffeln, ein Haufen Bohnenstangen u. s. w.;

ferner:

1 Bett, 5 Fach Fenstergardinen, mehrere Manns-Kleidungsstücke und einiges Leinenzeug,

folten am

Montag, den 10. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem von dem weil. Erblasser bewohnt gewesenem Hause an der Ziegelhofstraße öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigert werden. W. Köhler.

Nastede. Der von dem verstorbenen Wötkermeier Luerßen hier nachgelassene Grundbesitz,

Wohnhaus, Garten, Acker- und Weideland, groß 0,6979 ha = 8 Scheffelsaat, an der Chaussee

nach Nastede belegen, und ein Moorplacken im Saanhansenmoor, groß 3,3617 ha, welcher

auch allein zum Verkaufsaufsatz kommt, wird am

7. Februar 1890, Mittags 12 Uhr,

im Gerichtslocale des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg Abth. II zum öffentlichen Verkauf aus-

geboten. Diese Versteigerung ist namentlich für einen Wötkermeister sehr passend.

Kaufslustige ladet ein G. Hagedorff, Auct.

Holz-Verkauf.

Barghornmoor. Fr. Stubbe das. läßt am

Freitag, den 7. Februar c.,

Nachm. präcise 2 Uhr auf,

ca. 200 Nr. Führen auf dem Stamm,

Balken, Sparren, Rammstämme und Nischelholz, öffentlich meistbietend verkaufen. Saale.

Nastede. Ziegeleibefitzer Lamm in Bothorn

läßt am

Donnerstag, den 6. Februar c.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in seinen zu Lehe belegenen Forsten:

250 Fuder gehauene Führen, bestehend in Balken, Sparren und Nischelholz,

öffentlich mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufslustige eingeladen werden und wollen sich beim Wirtz Krausen daselbst versammeln.

G. Hagedorff, Auctionator.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Ein hier an bester

Lage der Altstadt an 2 der frequen-

testen Straßen belegenes großes Grund-

stück, in dem seit vielen Jahren

Colonialwaaren-Handlung betrieben

worden, welches sich aber für jedes

größere Geschäft eignet, soll mit voll-

ständiger Ladeneinrichtung verkauft

resp. vermietet werden. Auskunft

ertheilt J. A. Calberla.

Verheuerung von Wiesenland.

Oberhausen. Der Hausmann J. Fr. Clausen

daselbst läßt am

Sonntag, den 8. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in seiner Wohnung:

ca. 25 ha (30 Juch) bestes Wiesen-

land

in passenden Abtheilungen verheuern, wozu Liebhaber

einladet G. Clausen.

Holzverkauf zu Gristede.

Nastede. Hausmann Joh. Eilers in

Gristede läßt am

Mittwoch, den 5. Februar c.,

Nachm. 1 Uhr anfang.,

in seinem am Dingsfelderwege belegenen Busche Reh-

hagen:

300 Eichen und Buchen, langes

schieres, theils schweres Holz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu

einladet G. Hagedorff, Auct.

Die Koop'sche Landstelle

im Eversten, der sogenannte Tannenkaup, be-

stehend aus Acker- und Wiesenländereien, soll

im ganzen oder getheilt vom 1. Mai d. J. an

wieder vermietet werden. Die Stelle bietet vermöge

ihrer günstigen Lage, 15 Minuten von der Stadt,

einem firehamen Landwirth eine gute Gelegenheit zum

Gemüsebau und zur Milchwirtschaft.

Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Baars, Zimmerer Damm 6,

als Curator.

Auction.

Oldenburg. Am Mittwoch, den

5. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr und Nach-

mittags 2 Uhr aufdg., sollen in der Auctions-

halle an der Saarenstraße Nr. 21 folgende

Gegenstände, als:

10 mahag. u. nußb. Sophas, Sophatische, 4 Kleider-

schränke, 1 Eschkrant, große u. kleine Spiegel, Kober,

Lehn- und Polsterstühle, Küchenschränke, verschiedene

Tische u. Stühle, 1 Zeugnrolle, Wirtschaftstische u.

Stühle, 1- und 2-schlafige Betten und Bettstellen,

Rinderwagen, Regulatoren, Wecheln, Taschenuhren,

Harmonikas u. c., ferner eine Partie Manufacturwaaren,

als: Planelle, Jallits, Betttücher, Wolldecken, Pargend,

Arbeitschöfen, Rittel, Unterhosen u. c., ferner Haus-

und Küchengeräthe u. c.,

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Penzner.

Hebung der Beiträge

zur Caffee der Feuerversicherung-Gesellschaft der

Landgemeinde Oldenburg.

Am 9. Februar von 2 bis 5 Uhr in Kröger's

Wirthshaus zu Petersvehn und von 4 bis 6 Uhr

in Schmidt's Wirthshaus zu Bloherfelde; am

16. Februar von 3 bis 6 Uhr in Bruns Wirthshaus

zu Metjenborf; am 23. Februar von 2 bis 3 Uhr

in Moorhausen; dann bis 6 Uhr in Gräpers

Wirthshaus zu Vornhorst; von 4 bis 6 Uhr in

Redemeiers Wirthshaus zu Donnerichwee.

Friedr. zum Bittel.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere

und kleinere Capitalien gegen Hypothek

zu 3% bis 4% p. a.

G. Hagedorff, Rechnungsführer,

11. Kirchenstraße Nr. 9.

Oldenburg. Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung 3 %,

„ 14tägiger

und auf Check-Conto 2 1/2 %.

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 5. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen die zum Nachlaß des weiland Torfarbeiters Janßen hieselbst gehörigen Sachen, als: 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 1 mahagoni Commode, 4 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 kleiner Glaskrant, 1 Spiegel, Kleidungsstücke u. c. im Hause, Kottenstraße Nr. 8, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. pr. G. Memmen, Peterßen.

Empfehle frischen Schiffs-Cats.

W. Rohse, Stau 18.

Beste Nusskohlen

à Centner 1 A 10 S, 10 Centner 10 A 50 S

liefern frei in's Haus.

Wilh. Dinslage, Ebnernstr. 13.

Loose

Saalfelder, Zieh. 5. und 6. Febr.,

à 3 A. Meßer Dombau, à 3 A

15 S, Porto u. L. 20 S. Schloß-

freibeits-, Anth. 1/3 9 A, 1/10 5 A,

1/20 2.50 A, 1/40 1.50 A für fünf

Classen, 1/3 45 A, 1/10 25 A, 1/20 12.50 A, 1/40

7.50 A, 1/100 3 A. H. Bohlen, Schüttingstr. 13.

Zu Maskeraden

empfehle:

Attasse u. Sammete per Mtr. 70 S, desgl. Glacee-

handschuhe zu 50 S, Zwirnhandschuhe 25 S.

Bänder, Spigen, Blumen, Federn, Rüschen, Gold-

und Silberketten, Sterne, Flittern, Armbänder und

Brotschen.

Fr. Gerhards, Achternstr. 26.

Maschinenstrickerei

en gros und en detail

von

M. W. Gerhards, Achternstr. 26.

Empfehle einen großen Posten Wollgarn, prima Qualität, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Neue grüne Erbsen, Capuziner, gesch.

Victoria-Erbsen, weiße Bohnen, Linsen

empfehle billigt H. G. Eiben.

Frische Delfungen, 22 Stück für 3 A, bei

H. G. Eiben.

Magdeburger Sauerfohl und grüne

Schnittbohnen billigt bei H. G. Eiben.

Nur noch geringer Loosvorrath!

Am 5. und 6. Februar Ziehung

II. Saalfelder Geldlotterie.

30,000 Mark,

10,000 Mark,

3000, 2000, 1000 Mark u. s. w.

3469 Geldgewinne

— baares Geld ohne Abzug —

Loose à 3 Mk., für 30 Mark.

(Porto und Gewinnliste 20 Sfg. extra)

verfendet noch

Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.

Bestellungen erbitte umgehend.

Zu belegen auf sofort und später mehrere

größere und kleinere Capitalien gegen

billige Zinsen. E. Memmen, Rechnungsführ.,

Vergitr. 5.

Eduard Stille, Hannover,

Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.

Specialität:

Etiquetten, Placate jeden Genres, Adress-, Avis-

Reclamekarten und sonstige Reclamearbeiten.

Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.

Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.

Entwürfe gratis.

Feinsten Magdeburger Sauerfohl und

Zwiebeln empfiehlt

G. Menke.

Große zarte Salz- und Essiggurken, 3 Stück

10 Pf., bei

G. Menke.

12—15,000 Mk. werden gegen abolut sichere

erte Hypothek auf ein Immobilien hiesiger Stadt zu 4%

Zinsen ehestens anzuleihen gesucht. Offerten an

W. Köhler, Gorttorpstr. 11.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1888 wurden versichert 147,000 Knaben mit 160,000,000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte zu verlangen kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit 3monatlicher Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber $2\frac{1}{2}\%$, höchstens $3\frac{1}{2}\%$ p. a.

kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto $2\frac{1}{2}\%$.
Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.

Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserem Coursbericht notirt.

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

der
Oldenburgischen Landesbank
pro 31. Januar 1890.

Activa.

Cassebestand	Mk.	174,012 58
Wechsel	"	8,897,971 98
Effecten	"	2,781,140 88
Discontirte verläste Effecten	"	3905 —
Conto-Corrent-Saldo	"	6,082,450 61
Bombard-Darlehen	"	11,586,280 28
Baugelände, abgeschrieben bis auf	"	14,500 —
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-	"	—
Capital	"	1,800,000 —
Diverse	"	788,340 13
	Mk.	31,978,551 81

Passiva.

Aktien-Capital	Mk.	3,000,000 —
Depositen:		
Regierungsgelder und Guthaben öffentl.		
Cassen	Mk.	9,040,036 36
Einlagen von Privaten	"	17,771,421 26
Einlagen auf Cheq-Conto	"	540,265 44
	"	27,351,723 06
Aufgeufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	"	800 —
Reservefonds	"	383,904 46
Diverse	"	1,242,123 79
	Mk.	31,978,551 81

Wir vergüten im Monat Januar für Einlagen mit halbjähriger Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ für vierjährlicher $2\frac{1}{2}\%$ für kürzer $2\frac{1}{2}\%$ und auf Cheq-Conto $2\frac{1}{2}\%$ Zinsen.

Oldenburgische Landesbank.

Proff. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburg. Gesucht auf Mai ein zuverlässiger Postillon, der fahren kann.

R. Janssent

Gesucht gegen März eine gesunde Amme.

Frau Bulling, Steinweg 31.

Für Hannover ein durchaus zuverlässiges Dienstmädchen

zum 1. April. Näheres durch

Fr. Dische, Ofenerstraße 4.

Pensionat Wegener, Bremen, Dobben 62.

Institut für junge Mädchen. Ausbildung i. d. Sprachen, Wissenschaften, Musik, Malerei, sowie im Häuslichen. Beste Referenzen. Näheres durch Prospekte.

Achtbaren Firmen und Privaten

eröffnet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

Herm. Deetjen,

Bremen, Langenstraße 131.

Für die Osterburger Kirchencasse habe ich zum 1. Mai 4000 Mark und zum 1. August 2000 Mark Fondsgelder zu belegen.

J. F. Ahlhorn, Kirchenrechnungs-, Canalstr. 4.

Bureau

für Architektur, Bautechnik und Bauleitung.
Oldenburg i. Gr., Canalstraße 5.

H. Diesener, Architekt.

Hantheusen. Sonntag, den 16. Februar d. J.:

BALL,

wozu freundlichst einladet Johann Hissen.

Inventur-Ausverkauf.

Mein alle 2 Jahre stattfindender Inventur-Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderobe endigt am 10. Februar d. J.

Die zum Ausverkauf gelangenden Waaren sind separat im Laden aufgestapelt und mit den Ausverkaufspreisen versehen, sodaß ein Irrthum nicht stattfinden kann.

Es kommen zum Verkauf:

24 Herren-Joppen und Jacketts, eingefast mit seidener und wollener Borte, à Stück 7 und 8 Mark.

6 Dgd. Hosen für Herren und Knaben, à St. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

18 hohelegante Anzüge für Herren, 10, 12, 14, 16, 20 Mk.

Ein Posten schöner glatter Winterpaletots für Herren, eingefast mit wollener und seidener Borte, auch im Frühjahr zu tragen, Stück 10 und 12 Mark.

90 schöne Buckskin-Westen für Herren, 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

18 Kaifermäntel für Herren, 10 und 12 Mk.

80 hohelegante Knaben-Anzüge, aus den besten Buckskins hergestellt, St. 3, 4, 5 Mk.

Ein Posten Arbeiter-Garderobe, als Dichtguthjoppen, Dichtguthosen, engl. Lederhosen, ist dem Ausverkauf in großer Auswahl beigelegt.

Ferner sind dem Inventur-Ausverkauf noch beigelegt: 150 Reste Buckskin, die zu Spottpreisen abgegeben werden, sowie alle Arten Partiewaaren.

150 Stück gestreifte Mannshemden, Stück 75 Pf.

Ein Posten Normalwäsche für Herren, schwere Hemde 2 Mark, do. Hosen 1 Mk. 75 Pf.

Bemerke nochmals, daß dieser vortheilhafte Inventur-Ausverkauf nur alle 2 Jahre stattfindet.

Eli Frank, Langestr. 55.

Freisinniger Wahlverein Wiesefstede.

Am Sonntag, den 9. Februar 1890:

Verammlung und Vortrag

im Kuck'schen Saale.

Zu dieser Versammlung werden die

Wähler jeder Partei

eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins Wiesefstede.

Osterburger Schützenverein.

Am Mittwoch, den 5. Februar 1890:

Grosser Maskenball

im

„Schützenhof zur Wunderburg.“

Anfang 7 Uhr Abends.

Karten sind an den bekannten Verkaufsstellen, sowie auch Abends an der Cassé zu haben.

Handarbeits-Unterricht.
Gründlichen Unterricht in allen Handarbeiten erteilt Frau Brüggemann, Lindenstr. 22.

Gesucht Ein durchaus zuverlässiger gewandter Hausknecht zum 1. Mai gegen hohen Lohn.
Gustav Lohse.

Gesucht für eine Gastwirtschaft in der Stadt Oldenburg ein junges Mädchen, schlicht um schlicht, dasselbe muß sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Offerten unter X. 525 in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein Kellnerlehrling.
Pape's Restauration.

Zu Ostern d. J. suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Wilh. Pape.

Aichhausen. Am Sonntag, den 9. Februar: Caffeeball.

wozu freundlichst einladet Joh. Hots.

Sr. Majestät: „Der Mikado von Japan“

trifft in nächster Zeit hier ein mit einem Gefolge von 50 Personen (25 Japanesen und 25 Japanesinnen), um sich hier auf einige Tage öffentlich zu setzen.

Ohrewege. Am Sonntag, den 9. Februar d. J.:

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet D. Krüger.

Aichwege. Am Sonntag, den 9. Februar:

Tanzmusik, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Joh. Giers.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht.

J. D. Grube, Baarenstr. 20.